

Rezension

Mit dem vorliegenden Band werden die Ergebnisse eines fächerübergreifenden Kolloquiums vorgestellt, das im Mai 1998 in Greifswald stattgefunden hatte. Bereits im Vorfeld war, ausgerichtet auf das Kolloquiumsthema, ein konkretes Fragebündel an die Referenten gerichtet worden, um eine einheitliche Diskussionsgrundlage zu schaffen. Ziel der Tagung war es, den Forschungsstand zum Handwerk in der hoch- und spätmittelalterlichen Stadt in dem von der Hanse geprägten, südlichen Ostseeraum aufzuzeigen, um darauf aufbauend Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Handwerk sichtbar zu machen. Dabei sollte nicht nur das Aussagepotential archäologischer Quellen thematisiert, sondern auch die Perspektive der Erforschung mittelalterlichen Handwerks auf der Basis von schriftlichen Quellen berücksichtigt werden.

In insgesamt elf Einzelbeiträgen werden Erkenntnisse zum mittelalterlichen Handwerk vorgestellt, wobei der deutliche Schwerpunkt des Bandes auf der archäologischen Perspektive liegt. Überwiegend stehen dabei einzelne Städte im Focus der Betrachtungen; die Stadt Greifswald ist hierbei mit vier Artikeln am häufigsten vertreten (Beiträge: D. Kattinger, P. Enzenberger, D. Brandt sowie D. Brandt/A. Lutze). Daneben sind Städte wie Kolberg (M. Rebkowski), Stralsund (Beiträge B. Kulesa und G. Möller), Lübeck (D. Mührenberg) und Rostock (R. Mulsow) vertreten. Zwei Beiträge greifen mit Mecklenburg Vorpommern (H. Schäfer) bzw. Vorpommern (J. Ansorge) einen breiteren regionalen Rahmen auf, wobei auch in diesen Betrachtungen die Stadt Greifswald eine wichtige Rolle spielt.

Im Vordergrund stehen dabei zunächst einmal Fragen nach Art, Umfang und Dauer handwerklicher Tätigkeit und nach der Topographie des Handwerks, oder anders ausgedrückt: welche Handwerke sind archäologisch (und schriftlich) nachweisbar, wo können sie innerhalb der Stadt lokalisiert werden und welchen Beitrag kann die Archäologie zu ihrer Erforschung leisten. Auch methodische Probleme in der Erforschung von Handwerk, wie etwa eine heterogene archäologische Datenbasis und deren Deutung oder auch Probleme, wie z. B. die Unterscheidbarkeit

Ulrich Müller (Hrsg.): Handwerk – Stadt – Hanse. Ergebnisse der Archäologie zum mittelalterlichen Handwerk im südlichen Ostseeraum (Greifswalder Mitteilungen. Beiträge zu Ur- und Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 4) Frankfurt am Main 2000. 253 Seiten, zahlreiche Abbildungen. ISBN 3-631-36400-8.

zwischen Handwerk und Hauswerk, werden angerissen (z. B. Beiträge U. Müller, bes. S. 20 ff., oder D. Mührenberg, S. 222 ff.).

Die Einzelbeiträge reflektieren dabei, darauf verweisen die Autoren zum Teil selbst, einen in weiten Teilen noch unbefriedigenden Forschungs- und Auswertungsstand, der Raum für vielfältige Andeutungen, oftmals aber noch wenig konkrete Aussagemöglichkeiten bietet. Zudem entspricht die Kürze, aber auch der oftmals deskriptive Charakter der Beiträge der Disposition eines Sammelbandes und geht sicherlich zu Lasten einer vertiefenden Darstellung. Mit Spannung sind hier vertiefende Arbeiten zu erwarten, wie sie etwa zu Lübeck, Stralsund, Rostock oder auch Greifswald angekündigt werden.

Besonders hervorzuheben sind zwei weitere Beiträge, die von dem Herausgeber U. Müller selbst verfasst wurden, und die, am Anfang und am Ende des Bandes stehend, eine übergreifende Perspektive bieten und damit die Einzelbeiträge in einen größeren Gesamtzusammenhang stellen. In dem einführenden Beitrag werden Forschungsstand und Problemstellungen in der Erforschung mittelalterlichen Handwerks abgehandelt und somit der thematische Rahmen des Kolloquiums umschrieben (S. 9 ff.). Der abschließende Beitrag ist als zusammenfassende Übersicht zu den thematischen Inhalten des Kolloquiums konzipiert (S. 239 ff.) und versucht Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu eruieren und Tendenzen aufzuzeigen sowie zukünftige Forschungsperspektiven zu definieren.

Dem Herausgeber und den Autoren ist ein interessantes und gut zu lesendes Werk gelungen, das einerseits den Forschungsstand für eine bestimmte Region zusammenfasst, andererseits die Probleme aber auch die Potentiale archäologischer Erforschung von Handwerken deutlich macht. Der Sammelband dürfte – fächerübergreifend – für alle von großem Interesse sein, die sich mit mittelalterlichem Handwerk beschäftigen. Zu bemängeln ist die schlechte Qualität der Abbildungen; dies schmälert einen ansonsten positiven Eindruck doch nicht unwesentlich und hätte vermieden werden können.

Dr. Jochem Pfrommer, Stuttgart